

Michael Knüppel

Karl Ernst Bouda (1901-1979) als Wegbereiter der makro-kaukasischen und sino-kaukasischen Forschungen

Vor nun rund drei Jahrzehnten verstarb der heute nahezu vergessene Ausnahme-Linguist Karl Ernst Bouda (10.2.1901-31.7.1979), der mit seinen häufig weit über die Grenzen seiner Zeit etablierten Sprachfamilien hinausgreifenden und mitunter äußerst umstrittenen Arbeiten großes Aufsehen erregte.¹ Seine Forschungen erstreckten sich dabei von der Finnougristik über die Baskologie und Sibiristik bis hin zur Kaukasiologie und der Beschäftigung mit verschiedenen Indianersprachen. Aufgrund dieser vielfältigen und vielgestaltigen Forschungen – vor allem jedoch seiner „omni-comparatistischen“² Ansätze – ist Bouda, was heute den wenigsten gegenwärtig sein dürfte, zu einem Pionier so vieler Forschungsrichtungen geworden, dass es gerechtfertigt erscheint, an dieser Stelle noch einmal auf seine Bedeutung für die Kaukasiologie, Sibiristik und Baskologie, vor allem jedoch auf seine Vorreiterrolle für die Untersuchungen weiterreichender Sprachverwandtschaften, wie sie sich uns heute in Gestalt solcher Gebilde wie dem Makro-Kaukasischen (= Baskisch + Burusāskī + Nord-Kaukasisch), dem Déné-Finnischen bzw. Vasco-Déné³ oder dem Déné-Kaukasischen bzw. Sino-Kaukasischen⁴ begegnen, einzugehen und hier neben einigen im Anschluß gegebenen Nachträgen zum Schriftenverzeichnis, eine Würdigung seiner Bedeutung als Wegbereiter der genannten Forschungsrichtungen oder vielmehr Vorläufer der heutigen Vertreter derselben zu versuchen. Eine solche Würdigung scheint zum gegenwärtigen Zeitpunkt mehr als überfällig, wird Bouda doch heute von zahllosen Omnicomparatisten, die über die gleichen Forschungsgegenstände arbeiten, nicht einmal erwähnt,⁵ und werden andererseits bei denjenigen Vertretern dieser Forschungsrichtungen, welche sich auf ihn beziehen (oder eher berufen) bzw. seine Werke Erwähnung finden, selbige nicht wirklich für ihre Arbeiten verwendet,⁶ d. h. die tatsächliche Bedeutung Boudas und seines Werkes entweder ignoriert oder überhaupt nicht erkannt.

In den beiden vergangenen Jahrzehnten ist eine wahre Flut von Beiträgen zum sogenannten Déné-Kaukasischen (d.h. Sino-Kaukasischen), einer Makro-Familie, die das Baskische (bei einigen ihrer Vertreter auch das Iberische und gegebenenfalls das Aquitanische), die nord-kaukasischen Sprachen, die Jenissej-Sprachen,⁷ die Na-Déné-Sprachen,⁸ das Burusāskī sowie die sino-tibetischen Sprachen umfasst, entstanden, sodass es kaum mehr möglich erscheint, hier einen Überblick zu behalten.⁹ Die Annahme dieser Makro-Familie geht in ihrer heutigen Ausformung auf J. D. Bengtson zurück, der in das bereits zuvor postulierte Déné-Kaukasische (d.h. Sino-Kaukasische)

im Jahre 1997 das Burusāskī einbezog (und gelegentlich die Erweiterung auf andere bislang als „isoliert“ geltende Sprachen wie **Etruskisch, Sumerisch oder Nahai** erwogen hat). Bereits 1996 hatte Bengtson das Déné-Kaukasische (d.h. Sino-Kaukasische [= Jenissejisch-Nord-Kaukaso-Sino-Tibetisch]), wie es vor allem von den Moskauer Nostratikern¹⁰ S. A. Starostin und S. L. Nikolaev behauptet wurde, und zu welchem sich auch Bengtson schon in einer Reihe von Beiträgen geäußert hatte,¹¹ um das Baskische (einschließlich des alten Aquitanischen sowie des Iberischen) erweitert. Man kann dieses Déné-Kaukasische (d.h. Sino-Kaukasische) in seiner heutigen Form, in der von der Mehrheit seiner Fürsprecher vertretenen Gestalt, zutreffender auch als „Vasco-Buruscho-Sino-Déné-Kaukasisch“ bezeichnen.

Der heute vertretenen Makro-Familie und ihren erwähnten unmittelbaren Vorstufen vorausgegangen waren (davon einmal abgesehen, dass sie ihre Vorbilder in zuvor [nostratisch] und parallel hierzu [austrisch resp. makro-austrisch] postulierten Gebilden hatten) Bemühungen des Linguisten M. Swadesh, der ein Beziehungsgeflecht einer größeren Anzahl bestehender Sprachfamilien und Einzelsprachen in einem netzwerkartigen Verhältnis darzustellen bzw. zu ermitteln suchte, und hier entsprechende Super-Phylen erarbeitet hatte. Diesen im höchsten Maße umstrittenen und heute in dieser Form auch kaum mehr akzeptierten Gebilden gab der Visionär so wohlklingende Namen wie „Vasco-Déné“ oder „Déné-Finnisch“, mit welchen, in Analogie zu den indoeuropäischen Sprachen, die geographisch am weitesten voneinander entfernten Glieder der Sprachfamilie (hier des Super-Phylums) schon in der Benennung der- oder desselben erfasst werden sollten.¹²

All diesen Versuchen des Aufzeigens weiterreichender Zusammenhänge waren Ansätze vorausgegangen, Verbindungen zwischen einzelnen in diesen Makro-Familien zusammengefassten Sprachen zu ermitteln. Zu jeder einzelnen der hiervon „betroffenen“ Sprachen (Baskisch und Burusāskī) und Sprachfamilien (bes. die kaukasischen Sprachen, aber auch die Na-Déné-Sprachen [die sino-tibetischen Sprachen bildeten hier aus verschiedenen Gründen einen Sonderfall, auf den an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden soll]¹³) entstand dabei eine kaum überschaubare Anzahl von Beiträgen. Vor allem die sogenannten „isolierten“ Sprachen (Baskisch und Burusāskī) scheinen dabei die Phantasie der Autoren besonders beflügelt zu haben.¹⁴ Hierbei wurde in nahezu allen nur denkbaren Kombinationen versucht, etwaige Übereinstimmungen aufzuzeigen. Wie eingangs bemerkt, ist dabei die Rolle, die K. Bouda bei diesen Unternehmungen gespielt hat, weithin vergessen. Zwar war dieser nicht der Erste, der versuchte das Baskische mit kaukasischen Sprachen zu verbinden bzw. hierauf abzielende Vergleiche anstellte (bereits C. C. Uhlenbeck hatte sich in dieser Richtung bemüht), jedoch zweifelsohne war er, allein schon aufgrund des Umstandes, dass er mit den von ihm verglichenen Sprachen aufs Beste vertraut war (Bouda sprach fließend Baskisch und verfügte über aktive Kenntnisse in verschiedenen kaukasischen Sprachen), einer der wichtigsten Vertreter dieser Richtung. Abgesehen davon, dass Bouda sich der Möglichkeit einer Verwandtschaft des Baskischen mit den nordkaukasischen Sprachen bereits in den 1940er Jahren¹⁵ und etwas später einer solchen des Baskischen und nordkaukasischen Sprachen mit den Jenissej-Sprachen¹⁶ in einer

ganzen Serie von Beiträgen zugewandt hatte, war er zugleich der erste, der Vergleiche zwischen dem Burusäskī und Jenissej-Sprachen anstellte¹⁷ und darüber hinaus auch einer der Schöpfer der Idee eines Makro-Kaukasischen (= Baskisch + Burusäskī + Nord-Kaukasisch), in das er vor allen anderen auch die Jenissej-Sprachen bereits mit einbezog.¹⁸ Bouda erweiterte seine weitreichenden Untersuchungen schon sehr früh auch auf das Sumerische und das Tibetische¹⁹ und wurde somit zum Vorläufer auch dieser Ansätze, ohne sich jemals einer Richtung wie der Nostratik oder den sino-tibetischen Forschungen angeschlossen zu haben. Allerdings hat Bouda sich zu keinem Zeitpunkt an der Behauptung irgendwelcher Makro-Familien (oder gar Super-Phylen) versucht. Seine Bemühungen zielten stets nur auf das Aufzeigen tatsächlicher oder vermeintlicher Übereinstimmungen in der Lexik und/oder den phonologischen Verhältnissen (seltener auch in der Morphologie) verschiedener Einzelsprachen und Sprachfamilien ab. Hierbei äußerte er sich häufig positiv hinsichtlich der Möglichkeiten entsprechender Verwandtschaften und sprach sich bisweilen auch für weiterreichende Zusammenhänge aus, entwickelte aber zu keinem Zeitpunkt entsprechende Theorien, welche Makro-Familien und dergleichen zum Gegenstand hatten, und verzichtete häufiger bei seinen Vergleichen sogar auf jede Aussage hinsichtlich möglicher Verwandtschaften, sondern ließ die zusammengestellten „Übereinstimmungen“ in dieser Hinsicht gänzlich unkommentiert.²⁰ Betrachtet man die Unbefangenheit, mit der die Vertreter der Nostratik, der (makro-)austrischen Hypothese oder der déné- oder sino-kaukasischen Hypothese heutzutage zu Werke gehen, so kann man nicht umhin, die Sorgfalt und Zurückhaltung, mit der Bouda sich in dieser Beziehung äußerte, ganz gleich wie sehr dies bereits die Gemüter seiner Zeitgenossen erregte, zu betonen. Mag man seine „omnicomparatistischen“ Unternehmungen heute beurteilen, wie man will, so steht doch unzweifelhaft fest, dass der Berliner/Erlanger Ausnahme-Linguist als Pionier nahezu all der genannten Richtung betrachtet werden muss.

Nachträge zum Schriftenverzeichnis Karl Ernst Bouda (1925-1973)

zusammengestellt von Michael Knüppel

Wenngleich inzwischen eine Reihe biographischer Abrisse zu Leben und Wirken des Linguisten K. E. Bouda (10.2.1901-30.7.1976) vorliegen, sowie in Gestalt des von Schiefer im Rahmen des in „Orbis“ gelieferten Portraits und des Nachrufs von Boeder auch Schriftenverzeichnisse der Arbeiten Boudas gegeben wurden, sind zu seiner Bio-Bibliographie doch eine Reihe von Beiträgen (sowie zahlreiche Änderungen und Ergänzungen zum Schriftenverzeichnis) nachzutragen, was im vorliegenden kleinen Beitrag versucht werden soll.

Zunächst sind hier die anderweitig nicht bzw. nur unzureichend erfassten Beiträge, in denen **Leben und Schaffen** des Gelehrten behandelt wurde, zu nennen. Diese sind hier – soweit dem Verfasser bekannt – nachstehend in chronologischer Abfolge gegeben:

- (1) Vogel, Erwin/ Endriß, Gertrud: *200 Jahre Universität Erlangen. Beiträge zur Geschichte der Universität, ihrer Lehrer und Forschungsstätten sowie der Studentenschaft*. Erlangen 1943 [Typoskript], S. 60.
- (2) *Handbuch der deutschen Wissenschaft*. Bd. 2: Biograph. Verzeichnis. Berlin 1949, S. 426.

- (3) Asen, Johannes: *Gesamtverzeichnis des Lehrkörpers der Universität Berlin. Bd. 1: 1810-1945. Die Friedrich-Wilhelms-Universität. Die Tierärztliche Hochschule.-Die Landwirtschaftliche Hochschule. Die Forstliche Hochschule.* Leipzig 1955, S. 22.
- (4) Kilmov, G. A.: Ob étimologičeskom metodike Karla Boudy (na materiale kavkazskich jazykov). In: *Étimologija* 241. Moskva 1963, SS. 268-274.
- (5) Toporov, V. N.: O nekotorych ketsko-sel'kupskich tipologičeskich paraleljach. In: *Voprosy struktury jazyka.* Moskva 1964, SS. 117-129.
- (6) Veenker, Wolfgang: Verwandtschaft zwischen dem Finnougrischen und entfernteren Sprachgruppen? In: *UaJb* 41. 1969, SS. 360-371, hier S. 368 f.
- (7) Schiefer, Erhard: Karl Bouda zum 75. Geburtstag. In: *Orbis* 24. 1975, SS. 524-534.
- (8) Timonina, L. G.: Kottsko-tjurkskie slovarnya sopostavlenija Karla Bouda. Les comparaisons lexicographiques kotu-turc de Karl Bouda. In: *SovT* 1979 (5), SS. 20-25.
- (9) *Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender.* XIII. Aufl. Berlin, New York 1980, S. 388.
- (10) Boeder, Winfried: Karl Bouda. In: *EIKJa* 1982, SS. 379-384.
- (11) Domokos, Péter: Bouda, Karl. In: Domokos, Péter: *Finnugor életrajzi lexikon.* Budapest 1990, SS. 43-44.
- (12) Bobzin, Hartmut/ Forssman, Bernhard: Orientalistik und Indogermanistik. In: Köbler, Henning (Hrsg.): *250 Jahre Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.* Erlangen 1993 (Erlanger Forschungen, Sonderreihe Bd. 4), SS. 475-511, hier S. 498.
- (13) Grozny, Willy (Hrsg.): *Deutsches Biographisches Archiv. Eine Kumulation aus 284 der wichtigsten biographischen Nachschlagewerke für den deutschsprachigen Bereich. Neue Folge bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts.* München u. a. 1989-1993, 161, 38-40.
- (14) Kössler, Henning: *250 Jahre Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.* Erlangen 1993 (Erlanger Forschungen 4), SS. 497-499.
- (15) Wachter, Clemens: Bouda, Karl Ernst. In: Wachter, Clemens: *Die Professoren und Dozenten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen 1743-1960.* Teil 3: *Philosophische Fakultät. Naturwissenschaftliche Fakultät.* Erlangen 2009 (Erlanger Forschungen. Sonderreihe 13), S. 22.

Zum **Schriftenverzeichnis** Karl Boudas selbst seien hier die folgenden Addenda und Corrigenda gegeben:²¹

Bei der von Schiefer unter Nr. 15 aufgeführten Arbeit „Texte zu den baskischen Sprachplatten des Instituts für Lautforschung an der Universität Berlin, Nr. 88-93“ (Berlin 1934) handelt es sich im einzelnen um die folgenden Beiträge:

- (1) *Baskisch (Labourdinisch), (west-östlich).* Leipzig 1934 (Lautbibliothek. Texte zu den baskischen Sprachplatten des Instituts für Lautforschung an der Universität Berlin, Nr. 88);
- (2) *Baskisch (Labourdinisch).* Leipzig 1934 (Lautbibliothek. Texte zu den baskischen Sprachplatten des Instituts für Lautforschung an der Universität Berlin, Nr. 89);
- (3) *Baskisch (Niedernavarrisch), (west-östlich).* Leipzig 1934 (Lautbibliothek. Texte zu den baskischen Sprachplatten des Instituts für Lautforschung an der Universität Berlin, Nr. 90);
- (4) *Baskisch (Souletinisch).* Leipzig 1934 (Lautbibliothek. Texte zu den baskischen Sprachplatten des Instituts für Lautforschung an der Universität Berlin, Nr. 91);
- (5) *Baskisch (Souletinisch).* Leipzig 1934 (Lautbibliothek. Texte zu den baskischen Sprachplatten des Instituts für Lautforschung an der Universität Berlin, Nr. 92) und

(6) *Baskisch (Labourdinisch-Souletinisch)*. Leipzig 1934 (Lautbibliothek. Texte zu den baskischen Sprachplatten des Instituts für Lautforschung an der Universität Berlin, Nr. 93).

Für eine Reihe von Beiträgen sind Neudrucke derselben, die im Schriftenverzeichnis nicht mit angegeben wurden, nachzutragen.

(1) *Beiträge zur kaukasischen und sibirischen Sprachwissenschaft 1: Die darginische Schriftsprache. Beiträge zur kaukasischen und sibirischen Sprachwissenschaft 2: Das kottische Verbum*. Leipzig 1937 (AKM 22: 4) [In: ZDMG 22 (4). 1937, SS. 43-63] [Schriftenverz. Nr. 29; Neudruck: Nendeln 1966];

(2) *Die Beziehungen des Sumerischen zum Baskischen, West-Kaukasischen und Tibetischen*. Leipzig 1938 (Mitteilungen der Altorientalischen Gesellschaft 12: 3) [Schriftenverz. Nr. 31; Neudruck: Osnabrück 1972];

(3) *Beiträge zur kaukasischen und sibirischen Sprachwissenschaft 3: Das Tabassaransiche. Grammatische und syntaktische Untersuchungen einer südostkaukasischen Sprache. Mit einem Text, einem Verzeichnis der flexivischen Affixe, Wörterverzeichnissen und einem Anhang über die kürinischen Verbalpräfixe*. Leipzig 1939 (AKM: 24.1) [In: ZDMG 24 (1). 1939. 1-125] [Schriftenverz. Nr. 33; Neudruck: Nendeln 1966] und

(4) *Beiträge zur kaukasischen und sibirischen Sprachwissenschaft 4: Das Tschukschische*. Leipzig 1941 (AKM 26: 1) [Schriftenverz. Nr. 41; Neudruck: Nendeln 1966].

Von der unter Nr. 64 im Schriftenverzeichnis aufgeführten Arbeit „Land, Kultur, Sprache und Literatur der Basken“ erschien 1970 eine Übersetzung (erschieden in: *BIAEV* 21. 1970, SS. 138-142 u. 169-180), die hier ebenfalls nachzutragen wäre. Zu den bei Schiefer gemachten Literaturangaben zu dieser Arbeit ist weiterhin ergänzend anzumerken, dass diese in den „Erlanger Wissenschaftlichen Beiträgen (Philologische Reihe Nr. 5)“ erschienen ist. Auch für andere der erfassten Schriften sind Ergänzungen der Reihentitel oder Sammelwerke, in denen diese enthalten sind, nachzutragen:

(1) *L'uscuro-caucasique*. In: *Homenaje a Don Julio Urquijo e Ybarra*, III. San Sebastián 1951, SS. 207-232 (als Separatdruck 1950) (Schriftenverz. Nr. 78);

(2) *Neue baskisch-kaukasische Etymologien*. In: Ramos y Loscertales, José María: *La tenencia de año y día en el derecho aragonés (1063-1247)*. Salamanca, Madrid 1952 (Acta Salmanticensia: Filosofía y letras, 5.4) (Schriftenverz. Nr. 92) u.

(3) *Die Verwandtschaftsverhältnisse der Tschukschischen Sprachgruppe (Tschukschisch, Korjakisch, Kamtschadalisch)*. In: Ramos y Loscertales, José María: *La tenencia de año y día en el derecho aragonés (1063-1247)*. Salamanca 1952 (Acta Salmanticensia: Filosofía y letras, 5.6) (Schriftenverz. Nr. 93).

Zu der unter Nr. 133 im Schriftenverzeichnis aufgeführten Anzeige der Arbeit „Ketica“ v. K. Donner (Ketica. Materialien aus dem Ketischen oder Jenisseiostjakischen, von Kai Donner, Helsinki 1955) ist hier anzumerken, dass diese Anzeige unter der Überschrift „Über Ketica. Materialien aus dem Ketischen oder Jenisseiostjakischen“ (in: ZDMG 108 (2). 1958, SS. 430-444) erschien.

Für verschiedene der im von Schiefer zusammengestellten Schriftenverzeichnis

erfassten Titel ist anzumerken, dass es sich bei diesen – wie so häufig bei Bouda – um die ersten oder folgenden von mehreren Teilen von „Aufsatzreihen“ (die allerdings häufig nur aus zwei Beiträgen bestanden) handelt. So z. B. im Falle des Beitrags „Burushaski Etymologien“ (Schriftenverz. Nr. 102; in: *Orbis* 3. 1954, SS. 228-230), mit dem an den Aufsatz „Die Sprache der Buruscho“ (Schriftenverz. Nr. 80; in: *Eusko-Jakintza* 4. 1950, SS. 32-50 u. 337-346) angeknüpft bzw. dieser fortgesetzt wird (etwas irritierend ist hier die Zählung des Beitrags gleichen Titels in *Orbis* 13. 1964, SS. 604-609 durch Bouda selbst als Teil „II“, was hätte kenntlich gemacht werden müssen). Im Falle des Beitrags „Tschuktschisch und Uralisch“ (Schriftenverz. Nr. 163; in: *ZDMG* 111 (2). 1961 (1962), SS. 335-360) handelt es sich um den ersten Teil einer Reihe, die später mit zwei Aufsätzen fortgesetzt wurde (siehe im vorliegenden Beitrag unten die Addenda Nrr. 8 u. 9). Hier stimmte die Abfolge der Zählung nicht mit den Erscheinungsjahren überein.

Im Falle der im Schriftenverzeichnis unter Nr. 198 aufgeführten Miscelle „Baskische Sprache und Literatur“, für die nur angegeben ist „Im Grossen Brockhaus (nach 1965)“, ist nachzutragen, dass diese erschienen ist in: *Der Grosse Brockhaus*. 17. Aufl. Bd. II: ATF-BLIS. 1967, SS. 349-350.

Die unter Nr. 211 aufgeführten beiden Teile des Aufsatzes „Bemerkungen zu den baskischen Texten“ (in: *FLV* 9. 1971, S. 292 ff. und *FLV* 11. 1972, SS. 261-264) sollten, den Gepflogenheiten und dem übrigen Schriftenverzeichnis folgend, besser als zwei Beiträge geführt werden.

Nachzutragen zum Schriftenverzeichnis sind hier zudem die folgenden seit 1974 erschienenen Titel, die bei Schiefer natürlich noch nicht erfasst werden konnten.²²

1974

- (1) Berichtigungen und Ergänzungen zu M. Räsänen, Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen. In: *CAJ* 18. 1974, SS. 74-76;
- (2) Die Sprache der Jenissejer VI. In: *Orbis* 23 (1). Juni 1974, SS. 142-158.

1975

- (3) Tlapanek und Subtiaba. In: *UJb* 47. 1975, SS. 20-29.

1977

- (4) Giljakisch, Tschuktschisch und Uralisch. In: *Orbis* 25 (2). 1976 (1977), SS. 240-248;
- (5) Neue jennisische Literatur. In: *Orbis* 25 (2). 1976 (1977), SS. 401-403;
- (6) Tlapanek und Subtiaba. In: *Eurasia Nostratica. Festschrift für Karl Heinrich Menges*. Hrsg. v. Décsy, Gyula/ Dimov-Bogoev, Christo D. In Verbindung mit Pentti Aalto, Björn Collinder, Shirô Hattori, Gunnar Jarring, Aulis J. Jokis, X. S. Thani Nayagam, Nicholas Poppe, Dmitrij Tschijewskij, Boris O. Unbegaun, Karl A. Wittfogel. Bd. I-II. Wiesbaden 1977. I, SS. 20-29.

1978

- (7) Bemerkungen zum Tocharischen. In: *Orbis* 26 (1). 1977 (1978), SS. 164-167.

1979

- (8) Tschuktschisch und Uralisch III. In: *Explanationes et Tractationes Fenno-Ugricas in Honorem Hans Fromm. Sexagenarii a. D. VII kal. Jun. anno MCMLXXIX oblatas*. Hrsg. v. Erhard F. Schiefer. München 1979 (Finnisch-ugrische Bibliothek 3), SS. 29-36.

- (9) Tschuktschisch und Uralisch II. In: *ZDMG* 130. 1980, SS. 393-396;
- (10) Die Sprache der Jenissejer VII. In: *Orbis* 27 (2). 1978 (1980), SS. 321-328.

Abkürzungsverzeichnis:

- AKM – „Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes“, Leipzig, Wiesbaden.
- ALH – „Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae“, Budapest.
- BIAEV – „Boletín del Instituto Americano de Estudios Vascos“, Buenos Aires.
- BPX – „Bochum Publications in Evolutionary Cultural Semiotics“, Bochum.
- CAJ – „Central Asiatic Journal. International Periodical for the Languages, Literature, History and Archaeology of Central Asia“, Wiesbaden, Den Haag.
- ÉFOu – „Études de la Société Finno-Ougrienne“, Helsinki.
- EIKJa – „Iberiul- ოსურული ენათმეცნიერების ჟურნალი. Annual of Ibero-Caucasian Linguistics“, Tbilisi.
- EJ – „Eusko-Jakintza“, Sare.
- Euskera – „Euskera. Trabajos y actas de la Academia de la Lengua Vasca“, Bilbao.
- FLV – „Fontes Linguae Vasconum. Studia et Documenta“, Pamplona.
- JCL – „Journal of Chinese Linguistics“, Berkeley, Cal.
- Lexis – „Lexis. Studien zur Sprachphilosophie, Sprachgeschichte und Begriffsforschung“, Lahr i. B.
- Orbis – „Orbis. International Journal of general Linguistics and linguistic Documentation“, Louvain.
- SL – „Studia Linguistica. Revue de linguistique générale et comparée“, Lund.
- SovT – „Sovestkaja Tjurkologija“, Baku.
- UAJb – „Ural-Altäische Jahrbücher. Internationale Zeitschrift für uralische und altaische Forschung“, Wiesbaden.
- ZDMG – „Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“, Wiesbaden.
- ZPSK – „Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung“, Berlin.

Anmerkungen

¹ So waren die Ausführungen E. Schiefers anlässlich des 75. Geburtstages K. Boudas, die in etwa eine ungeteilte Zustimmung seiner Leistungen andeuten sollten (Schiefer, Erhard: Karl Bouda zum 75. Geburtstag. In: *Orbis* 24. 1975, SS. 524-534), nicht ganz zutreffend. Tatsächlich riefen Boudas zahlreiche Arbeiten, in denen „Übereinstimmungen“ über die Grenzen von Einzelsprachen und „etablierten“ Sprachfamilien hinaus aufgezeigt wurden, eine nicht unerhebliche Kritik und Ablehnung hervor. Man vergleiche hierzu beispielweise die unten in den Ergänzungen zum Schriftenverzeichnis von Schiefer aufgeführten Beiträge von Klimov (1963), Veenker (1969) und Timonina (1979).

² Der Terminus „Omnicomparatismus“, mit dem die Bemühungen von Linguisten, alle möglichen Sprachen in der Intention des Aufzeigens von (zumeist recht entfernten) Verwandtschaftsverhältnissen zu vergleichen, umschrieben werden, wurde gelegentlich von G. Doerfer eingeführt (Doerfer, Gerhard: *Lautgesetz und Zufall. Betrachtungen zum Omnicomparatismus*. Innsbruck 1973 [Innsbrucker Beiträge zur

Sprachwissenschaft 10]).

³ Den Terminus „Vasco-Déné“ hatte 1960 der amerikanische Linguist M. Swadesh zur Bezeichnung eines von ihm postulierten Super-Phylums geprägt (vgl. hierzu unten).

⁴ Wenngleich die Bezeichnungen heute zumeist synonym verwendet werden, verstehen durchaus nicht alle Vertreter der déné-kaukasischen (sino-kaukasischen) Hypothese hierunter dasselbe. So unterschied S. A. Starostin zwischen Sino-Kaukasisch und Déné-Kaukasisch. Bei ihm war das Déné-Kaukasische der gemeinsame Vorfahr des Baskischen sowie der Na-Déné-Sprachen und der sino-kaukasischen Sprachen.

⁵ So ist es schon geradezu symptomatisch, dass in der „Bibliographia Nostratica“ von I. Hegedüs, in welcher eben auch die Vorarbeiten zur Nostratik aufgeführt werden, lediglich elf Titel von K. Bouda aufgeführt sind (Hegedüs, Irén: *Bibliographia Nostratica 1960-1990. A list of publications on, or relevant for Nostratic studies*. Savariae 1992 [Specimina Sibirica IV], SS. 9-10) und sich in der überarbeiteten, vorläufigen Fassung, die im Jahre 2004 im Internet erschienen ist (<http://www.nostratic.ru/arc/bibliography.pdf>) keinerlei Ergänzungen finden.

⁶ Ein Beispiel hierfür mag der jüngste Sammelband des Omnicomparatisten J. D. Bengtson sein, in dem nur eine Arbeit Boudas erwähnt bzw. im Literaturverzeichnis aufgeführt wird, aber dem Verfasser des Bandes ganz offenkundig nicht vorgelegen hat (Bengtson, John D.: *Linguistic fossils. Studies in historical linguistics and paleolinguistics*. Calgary 2008).

⁷ Als Jenissej-Sprachen werden die Glieder einer Sprachfamilie, die (bis auf das Ketische) heute ausgestorben ist, und am Jenissej sowie seinen Zuflüssen verbreitet war, aufgefasst. Zu dieser werden (neben einigen Idiomen, von denen oder deren Sprechern nur die Bezeichnungen, nicht jedoch Sprachmaterialien erhalten ist bzw. sind) gerechnet: Arinisch, Assanisch, Pumpokolisch, Kottisch, Jugisch, Ketisch.

⁸ Unter den Na-Déné-Sprachen werden Tlingit, Eyak und Athapaskisch sowie möglicherweise das Haida, dessen Zugehörigkeit zu den Na-Déné-Sprachen jedoch umstritten ist, verstanden.

⁹ Einen guten Überblick vermittelt die zwischen S. E. Starostin und A. Vovin auf diesem Feld geführte Kontroverse (Vovin, Alexander: *The comparative method and ventures beyond Sino-Tibetan*. In: *JCL* 25 (2). 1997, SS. 308–336; Starostin, Sergei: *Response to Alexander Vovin's criticism of the Sino-Caucasian theory*. In: *JCL* 30 (1). 2002, SS. 142-153; Vovin, Alexander: *Building a cBum-pa for Sino-Caucasian. A reply to Sergei Starostin's reply*. In: *JCL* 30 (1). 2002, SS. 154-171) sowie aus der Perspektive der Fürsprecher der déné-kaukasischen bzw. sino-kaukasischen Hypothese, der Abriss M. Ruhlens (Ruhlen, Merritt: *Dene-Caucasian: A new linguistic family*. In: *The origins and past of modern humans. Towards reconciliation*. Hrsg. v. Keiichi Omoto u. Phillip V. Tobias. Singapore 1998, SS. 231–246).

¹⁰ Der Begriff „nostratisch“ geht auf den dänischen Linguisten Holger Pedersen zurück und ist aus dem lateinischen *noster* „unser“ abgeleitet. Pedersen schlug erstmals die Untersuchung der Zusammenhänge zwischen verschiedenen bis dahin getrennt betrachteten Sprachfamilien vor, deren Verwandtschaft er erwog. (Pedersen, Holger: *Türkische Lautgesetze*. In: *ZDMG* 57. 1903, SS. 535-561). Die Vertreter dieser Richtung nehmen einen gemeinsamen Ursprung der IE, Uralischen, Altaischen, Drävidischen, Semitischen bzw. Afroasiatischen (veraltet: Hamito-Semitischen) und Kartvelischen resp. deren jeweiliger Proto-Sprachen (d. h., Gemein-IE, Ural-Altaiisch, Ur-Drävidisch, Ur-Kartvel [Ur-Kartuli/ Ur-Süd-Kaukasisch] etc.) an, und versuchen eine entsprechende Proto-Sprache bzw. dieser zugehörige Formen zu rekonstruieren.

¹¹ Bengtson, John D.: *Notes on Sino-Caucasian*. In: *Dene-Sino-Caucasian languages. Materials from the First International Interdisciplinary Symposium on language and prehistory, Ann Arbor*. Ed. by Vitaliy V. Shevoroshkin. Bochum 1991 (BPX 33), SS. 67-129 und ders.: *Some Macro-Caucasian etymologies*. In:

Dene-Sino-Caucasian languages. Materials from the First International Interdisciplinary Symposium on language and prehistory, Ann Arbor. Ed. by Vitaliy V. Shevoroshkin. Bochum (BPX 33), SS. 130-141.

¹² M. Swadesh änderte allerdings nicht nur die Benennungen der von ihm aufgestellten Super-Phylen, sondern ließ auch die in diesen erfassten Sprachfamilien und Einzelsprachen sowie deren Verhältnisse zueinander variieren: Swadesh, Morris: *Tras la huella lingüística de la prehistoria*. México 1960 (Suplementos des Seminario de Problemas Científicos Filosóficos, Segunda Serie, Núm. 26, SS. 97-145); ders.: *Afinidades de las lenguas Amerindias*. In: *Akten des 34. Internationalen Amerikanistenkongresses 1960*. Wien 1962, SS. 729-738; ders. (Svadeš, M.): *Lingvističeskije svjazi Ameriki i Jevrazii*. In: *Étimologija, principij rekonstrukcii i metodika issledovanija*. Moskva 1965, SS. 106-115.

¹³ Einen Überblick über die zu dieser bestehenden Literatur legte vor einigen Jahrzehnten R. Shafer vor, der auch den Begriff „Sino-Tibetisch“ geprägt hatte (Shafer, Robert: *Bibliography of Sino-Tibetan languages*. 2 Bde. Wiesbaden 1957-1963).

¹⁴ Vergleiche hierzu den Beitrag von J. Lakarra, in dem dieser einen guten Überblick über derartige Unternehmungen gibt (Lakarra, Joseba: *Ná-De-Ná*. In: *Uztaro* 31. 1999, SS. 15-84).

¹⁵ Bouda, Karl: *Une parallèle de sémasiologie caucaso-basque*. In: *EJ* 1. 1947, SS. 541-542; ders.: *Baskisch-lakische syntaktische Übereinstimmungen*. In: *SL* 2. 1948, SS. 119-120; ders.: *Zur baskisch-kaukasischen Sprachverwandtschaft*. In: *Lexis* 2. 1949, SS. 144-145.

¹⁶ Bouda, Karl: *Baskisch-kaukasische Etymologien*. Heidelberg 1949 (Bibliothek der allgemeinen Sprachwissenschaft: Reihe 3. Darstellungen und Untersuchungen aus einzelnen Sprachen).

¹⁷ Bouda, Karl: *Die Sprache der Buruscho. I. Indochinesische Beziehungen*. In: *EJ* IV. Bayonne 1950, SS. 37-50 u. 337-346.

¹⁸ Bouda, Karl: *Baskisch und Kaukasisch I*. In: *ZPSK* 2 (3-4). Mai 1948, SS. 182-202; ders.: *Baskisch und Kaukasisch II*. In: *ZPSK* 2 (5-6). September 1948, SS. 336-352; *Baskisch-kaukasische Etymologien*. Heidelberg 1949 (Bibliothek der allgemeinen Sprachwissenschaft: Reihe 3. Darstellungen und Untersuchungen aus einzelnen Sprachen).

¹⁹ Bouda, Karl: *Die Beziehungen des Sumerischen zum Baskischen, West-Kaukasischen und Tibetischen*. Leipzig 1938 (Mitteilungen der Altorientalischen Gesellschaft, 12.3) [Neudruck: Osnabrück 1972].

²⁰ Etwa in verschiedenen seiner Arbeiten, in denen Indianersprachen im Zentrum der vergleichenden Betrachtungen standen.

²¹ Den hier gegebenen Corrigenda und Addenda ist das Schriftenverzeichnis von E. Schiefer zugrunde gelegt.

²² Für die Mitteilung einiger der aufgeführten Titel gilt der Dank des Verfassers Herrn Prof. Bernhard Forsman (Brief v. 11.2.2003).